

**Fachtagung des Netzwerks Christliche Cafés und Kneipen
18. bis 20. November 2005 in Erfurt
Kennzeichen Wertschätzung. Gelebte Gastfreundschaft im Café**



NACHLESE

Zitate

Gastfreundschaft ist in erster Linie eine sinnliche Erfahrung. Warum sonst heißt es wohl: „Liebe geht durch den Magen“?

Was Gastfreundschaft wert ist, weiß nur, wer von draußen kommt, aus der Fremde. (Romano Guardini)

Gastfreundschaft ist kein Programm, sondern geteiltes Leben. Sie erwächst aus Lebensfreude, Einfachheit und Bescheidenheit.

Gastfreundschaft lernt man am ehesten durch die Erfahrung selbst Gast zu sein.

Gastfreundschaft macht die christliche Gemeinde zum Lebensraum anstatt zum Veranstaltungskalender.

Ideale Gastgeber sind manchmal Verschwender, öfter Lebenskünstler und immer Menschenfreunde. Sie sind die sonnenwarmen Inseln im kaltstürmischen Ozean des Daseinskampfes.

Heimat sind die Menschen, die wir verstehen und die uns verstehen. (Max Frisch)

Der Sinn in den Gebräuchen der Gastfreundschaft ist es, das Feindliche im Fremden zu lähmen. (Friedrich Nietzsche)

Wer Gastfreundschaft übt, bewirtet Gott. (Israelisches Sprichwort)

Dies ist aller Gastfreundschaft tiefster Sinn, dass ein Mensch dem andern Rast gibt auf der großen Wanderschaft zum ewigen Zuhause. (Romano Guardini)

Gastfreundschaft wiegt gleich viel wie Gottesdienst. (Aus dem Talmud)

Wir können Orte schaffen helfen, von denen der helle Schein der Hoffnung in die Dunkelheit der Erde fällt. (Friedrich von Bodelschwingh)

Bibelstellen (Auswahl)

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. (Eph. 2, 19)

Diese alle (...) haben bekannt, dass sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind. (Hebr. 11, 13)

Gastfrei zu sein, vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. (Hebr. 13, 2)

Seid gastfrei untereinander ohne Murren. (1. Petr. 4, 9)

Ein Bischof aber soll (...) gastfrei (...) sein. (1. Tim. 3, 2 / Tit. 1, 8)

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten. (Jes. 58, 7)

Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. (Röm. 12, 11-13)

Inspirationstexte

Rast! Gast sein einmal. Nicht immer selbst seine Wünsche bewirten mit kärglicher Kost. Nicht immer feindlich nach allem fassen; einmal sich alles geschehen lassen und wissen: Was geschieht, ist gut.

Rainer Maria Rilke

Alle Fremden, die kommen, sollen aufgenommen werden wie Christus; denn er wird sagen: „Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt. 25, 35).

Sobald daher ein Gast gemeldet wird, sollen ihm der Obere und die Brüder voll bereitwilliger Liebe entgegenzueilen ... Allen Gästen begegne man bei der Begrüßung und beim Abschied mit tiefer Demut: Man verneige sich, werfe sich ganz zu Boden und verehere so Christus in ihnen, der in der Tat aufgenommen wird ... Dann nehme man sich seiner mit aller Aufmerksamkeit gastfreundlich an.

Aus der Regel des Benedikt von Nursia

Wenn ich einen Traum von der Kirche habe, so ist es der Traum von den offenen Türen gerade für die Fremden, die anders sprechen, essen, riechen. Mein Haus wünsche ich mir nicht als eine für andere unbetretbare Festung, sondern mit vielen Türen. Heimat, die wir nur für uns selber besitzen, macht uns eng und muffig. Jeder Gast bringt etwas mit ins Haus, das wir selber nicht haben. Heimat und Exil gehören zusammen, weil wir ganz zu Hause auch im schönsten Haus nicht sind.

Dorothee Sölle

Die wachsende Mobilität der heutigen Welt fordert eine verstärkte Praxis der Gastfreundschaft heraus. Immer und überall treffen wir auf neue Menschen, auf „Fremde“, die aus unterschiedlichen Gründen unterwegs sind. Diese dauernde Erfahrung von „Fremdheit“ führt bei vielen zu Anonymität, Angst, Einsamkeit, Orientierungsverlust, zu Vorsicht, Misstrauen, Feindseligkeit.

Rolf Zerfaß

Gastfreundliche Seelsorge ist eine Alternative zum üblichen Umgangsstil unserer Gesellschaft; sie geht davon aus, dass den Menschen in unserer hektischen Welt nicht so gut tut wie ein Platz, an dem sie verschnaufen, Atem holen, das Visier hochklappen, die Waffen ablegen können, weil sie spüren: Hier muss ich nicht schon wieder etwas bringen ... Seelsorge, die sich als Gastfreundschaft begreift, ist eine Freiraum schaffende Weise der Zuwendung zum anderen.

Rolf Zerfaß

Gastfreiheit gibt Weite und Luft zum Atmen. Gastfreundschaft lässt uns im anderen den von Gott geliebten und gesandten (!) Gast erkennen.

Gastfreundschaft und Gastfreiheit gehören zusammen. Während Gastfreiheit Raum gibt, drückt Gastfreundschaft Nähe aus. Wo beides zusammen kommt, kann Leben entfaltet werden. Menschen werden nicht durch Systeme oder Institutionen, sondern durch Menschen angesprochen, und Leben kann nur durch Leben vermittelt werden.

Fritz Schroth

Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis`ich bis zum Grabe; dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schließt all Arbeit zu.

So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt.
Ich wandre meine Straße, die zu der Heimat führt, da mich ohn alle Maße mein Vater trösten wird.

Paul Gerhardt